

Füglister, Peter

**Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen für die Berufsschule.
25 Jahre Schweizerisches Institut für Berufspädagogik - SIBP/ISFP.**

Einführung in das Schwerpunktthema

Beiträge zur Lehrerbildung 15 (1997) 2, S. 148-150



Quellenangabe/ Reference:

Füglister, Peter: Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen für die Berufsschule. 25 Jahre Schweizerisches Institut für Berufspädagogik - SIBP/ISFP. Einführung in das Schwerpunktthema - In: Beiträge zur Lehrerbildung 15 (1997) 2, S. 148-150 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-133494 - DOI: 10.25656/01:13349

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-133494>

<https://doi.org/10.25656/01:13349>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen für die Berufsschule

25 Jahre Schweizerisches Institut für Berufspädagogik - SIBP/ISFPF

Einführung in das Schwerpunktthema

Peter Füglistner

Eine 25jährige Institution kann wohl kaum als "Jubiläum" bezeichnet werden. Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik feiert denn auch weniger ein "Jubiläum" als vielmehr einen ihrer ersten markanten Gedenktage seit der 1972 erfolgten Gründung. Wir nehmen dies zum Anlass für eine Darstellung der Berufspädagogischen Institution und für einen Einblick in ausgewählte Tätigkeitsfelder der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern für die Berufsschule.

Den *Überblick* über die gesamtschweizerische Institution - sie ist eine Abteilung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) und unterhält in den drei Sprachregionen je eigene Teilinstitute mit den offiziellen Bezeichnungen *Schweizerisches Institut für Berufspädagogik (SIBP) - Institut Suisse de Pédagogie pour la Formation Professionnelle - Istituto Svizzero di Pedagogia per la Formazione Professionale (ISFPF)* - gibt deren Direktor *Martin Straumann*. Er zeichnet in knappen Zügen die Entstehungsgeschichte der noch jungen Lehrerbildungsstätte nach und macht Anmerkungen zur aktuellen Lage und zur Zukunft der Institution und ihrer neuen Positionierung in der Bildungslandschaft als *Kompetenzzentrum für Fragen der Berufsbildung*.

Den *Einblick* in die Tätigkeit des Instituts geben Personen, die in der Sektions- bzw. Schulleitung und in der Grundausbildung oder der Fortbildung engagiert sind. Sie wurden eingeladen - der Zielsetzung der Zeitschrift "Beiträge zur Lehrerbildung" entsprechend -, die Ausbildungsgänge für Lehrkräfte an Berufsschulen unter ausgewählten Aspekten einer Didaktik der Lehrerbildung darzustellen. Vom allgemeinverbindlichen Festschriftcharakter wollten wir bewusst absehen zugunsten individuell geprägter und persönlich verantworteter Einzeldarstellungen des eigenen Wirkens als Lehrerbildnerin und Lehrerbildner. Die persönlichen Beweggründe für das Wirken in der Lehrerbildung sollten dabei nicht verschwiegen werden. Die so aus sieben Teilartikeln zusammengesetzte Darstellung ist unsystematisch und lückenhaft, jedoch facettenreich und, so hoffen wir, anregend zu lesen. Sie werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Daniel Adank zeigt, wie sich die Regionalen Methodikkurse, in den siebziger Jahren als kurze Einführungskurse für die an den gewerblich-industriellen Berufsschulen zahlreichen nebenamtlich tätigen Lehrkräfte konzipiert, zu einem respektablen didaktischen Lehrgang entwickelt haben. Der programmatische Titel *Berufsleute werden Fachleute für das Unterrichten* drückt aus, dass sich der zweiteilige Didaktikkurs als ein Weiterbildungsangebot versteht, das die pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten auf vorhandenen Praxiserfahrungen und Kompetenzen aufbaut und den Prinzipien eines erwachsenenbildnerischen Lehrgangs folgt.

In ihrer Funktion als Leiterin der Grundausbildung hegt *Regine Born* für die *Lehrerbildung drei grosse Wünsche*; sie vermag aber auch die *kleinen, festen Schritte* nachzuweisen, die am SIBP in Zollikofen bei der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für die Berufsschule in Richtung einer Neugestaltung des Studiums unternommen werden. Sie betreffen zentrale Aspekte der Lehrfähigkeit wie die kom-

munikative Kompetenz des Zuhörens und die pädagogisch-didaktischen Kompetenzen der Begriffsbildung und der Lernbegleitung.

Wie ein begleitetes Studium in der Lehrergrundausbildung konzeptionell und unterrichtspraktisch aussieht, zeigt *Christoph Städeli* in der Erläuterung der von ihm als Dozent in den erziehungswissenschaftlichen Fächern realisierten *Individualisierung durch Arbeitshefte und Lernbegleitung*. Es handelt sich um eine didaktische Entwicklungsarbeit, die er am Institut in Zollikofen systematisch betreibt und in Lehr-Lern-Materialien zu Händen der Studierenden dokumentiert.

Matthis Behrens, Dozent am ISFPF in Lausanne, beschäftigt die Frage, wie prozessorientiertes Lernen geprüft werden kann. Er sieht in der Lernmappe, dem sogenannten Portfolio, eine kursmethodisch vielseitig erprobte Möglichkeit. Die Ausführungen über das *Portfolio zwischen formativer und summativer Bewertung* machen aufmerksam auf die didaktische Problematik, wertfreies Dokumentieren und qualifizierendes Bewerten von Lernarbeiten unbedacht auf einen Nenner bringen zu wollen. Zum Zwecke einer Begriffsklärung und mit dem Ziel eines differenzierten Einsatzes des Portfolios referiert der Autor aus der einschlägigen Fachliteratur. Er stellt einen in Lehrgängen zur Berufsmatura erprobten Kriterienraster vor für die Besprechung und Bewertung des Portfolioeinsatzes mit Studierenden: einerseits als Dokumentation durchlaufener Lernwege und als Grundlage der formativen Bewertung und andererseits als Produkt abgeschlossener Lernprozesse und als Basis für eine summative Bewertung erbrachter Lernleistungen.

Wie gewinnt ein Studium an Gestalt? lautet die Titelfrage des Beitrags von *Hans Kuster*. Die Antwort entwickelt er entlang der Linie seines Werdegangs vom *Klassenlehrer zum Ausbildungsbegleiter*. Er vermag aus eigener Anschauung als Lehrerbildner über je drei Erfahrungs- und Reflexionsstufen den Wandel von einer betont leistungsorientierten Klassenführung hin zur Begleitung von Studiengruppen nachzuzeichnen. Bemerkenswert in seiner persönlich geprägten Darstellung des Funktionswandels des Lehrerbildners ist die Tatsache, dass in der jeweiligen neuen Phase die Errungenschaft der vorangegangenen aufgehoben bleibt. Dies veranlasst den Autor zur wiederholten Bemerkung, der Wandel in allen seinen Phasen habe ihm Bereicherung gebracht und stets Freude gemacht. Und dennoch lässt er keinen Zweifel darüber, dass es für ihn von der konsensfähigen Studiengruppe und vom "innengestützten Studium" keine Rückkehr mehr gibt zur einstigen Klasse, die zur Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs und der "aussengestützten Schulung" der flankierenden Interpretationshilfe des Klassenlehrers bedurfte.

Vom subtil nachgezeichneten evolutiven Wandel im ehemaligen Klassenzimmer zur revolutionär und rhetorisch anmutenden Behauptung, die stabilen Lernorte, wie sie uns in den institutionellen Formen von Schule und Unterricht vertraut sind, würden verschwinden. Angesichts der sich global ausbreitenden Kommunikations-Zivilisation und den zeit- und ortlosen virtuellen Welten, die durch die elektronischen Medien auch die traditionellen Orte des Lehrens und Lernens erobern und sie gleichzeitig zum Verschwinden bringen, stellt *Dieter Schürch* Leiter der italienischsprachigen Sektion des Instituts, die Frage: *Wo befindet sich der Ort des Lernens?* Als Antwort entwirft er eine Art Realutopie der Berufsbildung. Am Beispiel eines Telekommunikationsprojekts zur wirtschaftlichen und kulturellen Förderung entlegener Randregionen, an dem das ISFPF Lugano konzeptionell und leitend mitwirkt, illustriert und verdeutlicht er seine Vorstellung einer Oekopädagogik, die mit zeitgemässen Bildungsmassnahmen dem Menschen hilft, sich in das virtuelle Universum der Kommunikationsgesellschaft hinauszuwagen, ohne dabei das Wissen und die subjektive Gewissheit seiner kollektiven und individuellen Herkunft preiszugeben.

Der Autor des letzten Beitrags, *Peter Füglistner*, war seit der Gründung des Instituts Lehrbeauftragter und über Jahre Dozent in der Grundausbildung und ist heute wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sektion Fort- und Weiterbildung. Er beschäftigt sich vor allem mit der Konzeption von Langzeitkursen und leitet selber den Nachdiplomkurs "Berufliche Standortbestimmung". *Langzeitfortbildung unter der Leitidee der Subjektorientierung* ist für ihn die Aufforderung, die Fort- und Weiterbildungsangebote vom lernenden Subjekt aus zu konzipieren und den Teilnehmenden echte Möglichkeiten der Mitgestaltung ihres Lernens und der Mitverantwortung für ihren Lernerfolg zu geben. Eine Konkretisierung des erwachsenenbildnerischen Postulats der Partizipation ist das sogenannte Kontraktlernen: Kursleitung und Kursteilnehmende erarbeiten im Vorfeld des eigentlichen Kurses eine Studienvereinbarung, in welcher die Themen und Ziele des gemeinsamen und des individuellen Lernens sowie die Wege der Zielerreichung festgehalten werden. Lehren und Lernen erhalten so eine Verbindlichkeit. Der Beitrag berichtet über die praktische Kursarbeit und reflektiert sie unter dem Aspekt der Subjektorientierung.

Soweit die Übersicht auf Grund der Oberflächenstruktur, wie sie an Überschriften und Kennworten der Beiträge ablesbar ist. Es gibt noch andere Lesarten, die sich eher zwischen den Zeilen der Aufsätze bewegen.

Hans Aebli, dem sich einige der hier schreibenden Personen als ihrem akademischen Lehrer verpflichtet wissen und der selber eine hohe Wertschätzung für die Berufsbildung hatte, pflegte, wenn ihm etwas vertraut vorkam, aus Schillers "Wilhelm Tell" zu zitieren: "Die braune Lisel kenn' ich am Geläut"; und er ermunterte uns bisweilen, nach dem Motto einer Bach-Kantate, in Studium und Lehre "in schwachen doch emsigen Schritten" voranzuschreiten.

Was das Geläut betrifft, klingt in jenen Beiträgen, deren Autorin und Autoren sich in Forschungsprojekten und in didaktischen Entwicklungsarbeiten mit subjektiven Theorien bzw. Alltagstheorien von Lehrenden und Lernenden befasst haben, etwas von dem an, was unter dem Generalnenner der "Subjektorientierung" gefasst werden kann und sich in den einzelnen Beiträgen in je spezifischen didaktischen und kursmethodischen Formen ausdifferenziert. Der Grundton des Geläuts ist noch im Echo unüberhörbar. Die geeigneten Leserinnen und Leser werden ihm bei der Lektüre Gehör schenken.

Den Untersuchungen der achtziger Jahre, die wir im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 'Education et vie active' (NFP-10 EVA) durchgeführt haben und die in einzelnen Beiträgen zitiert werden, sind keine grossen Würfe, weder in der Forschung noch in Form von Publikationen, gefolgt. Man mag dies nachträglich beklagen und im Hinblick auf die Entwicklung des SIBP zu einer Institution mit Status und Stellung einer Hochschule mit Forschungsauftrag bedauern. Die jährlich in neuen Studiengängen und mit wechselnden Lerngruppen zu leistende Aus- und Fortbildungsarbeit erlaubte uns lediglich eine Gangart der kleinen Schritte - der kleinen, festen Fort-Schritte, wagen wir zu behaupten. Dass sie aber am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik gesamtschweizerisch an allen Orten so "emsig" erfolgen, dokumentieren exemplarisch die hier gesammelten Beiträge. Sie stehen stellvertretend für viele in dieser Sammlung nicht erwähnten Arbeiten im Dienste der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern für die Berufsschule.